



Was hat das Jungproletariat von einer Arbeiter- u. Bauernregierung zu erwarten

Gruppenlos ist heute das Elend der gesamten Arbeiterschaft und damit auch der proletarischen Jugend. Die zerfallende kapitalistische Gesellschaft steigert die Ausbeutung...

Die Arbeiterschaft muß deshalb alles tun, um diesen Zustand zu beenden, um sich ein besseres Dasein zu erkämpfen. Auch die kommunistische Jugend und Partei kämpfen gegen die Not und preisen als Allheilmittel die Arbeiter- und Bauernregierung an.

Wenn die Jugend daher tapfer eintritt in die Kampffront, dann wird die A und B-Regierung den jugendlichen Arbeitern wirklich ausreichende Lebensmittel für die angehungerten Körper, gute Kleidung und gesunde Wohnungen an Stelle der alten Lathen und dampfenden Löcher geben können.

Die Arbeiterregierung ist nicht der Stein der Weisen in der Arbeiterregierung, indem sie die Arbeiter selbst besorgt die endlich auf ihren Profit zu verzichten und den Sozialismus zu verwirklichen.

Die Arbeiterregierung hat also nicht zur Voraussetzung die Beseitigung des kapitalistischen Privateigentums, die Aufhebung der Ausbeutung, und sie kann deshalb auch nicht ohne Kampf in diese kapitalistische Wirtschaft tun.

In der gegenwärtigen Zeit des Zerfalls der bürgerlichen Gesellschaft gibt es für das Proletariat nur einen Kampf um die Umgestaltung der Gesellschaft in eine kommunistische, Zerkümmern des bürgerlichen Staates mit allen seinen Institutionen, Militär, Polizei, Gerichten, Parlamenten.

Indem sie diesen Glauben in den Köpfen der Arbeiter erweckt, beugt sie einen Verrat der proletarischen Revolution. Die herrschende Klasse benutzt eben immer dann, wenn die Revolution vor der Tür steht, ihre Lakaien, die Führer der Arbeiterbewegung, um das Proletariat abzulenken vom Kampf, in dem sie als Feigenblatt eine sozialistische oder Arbeiterregierung benutzt, und so den Kampf um die Umgestaltung der Gesellschaft umlegt in einen Kampf um Personen in der Regierung.

seilen der Kapitalisten, indem die Arbeiter, geblendet von einem angeblichen Erfolg, zurückkehrten in die kapitalistische Ausbeutung. 1918 hatten wir hier in Deutschland das erste Beispiel.

In diesen Tagen erleben wir die zweite Auflage. In Sachsen ist nachdem vordem dort eine von der K.P.D. gestützte sozialistische Regierung (eine von den sieben Arbeiterregierungen) war, die K.P.D. in die Regierung eingetreten. Es besteht dort also eine von den radikaleren Arbeiterregierungen (die ganz radikale von den sieben ist es auch noch nicht, die ist erst da, wenn die K.P.D. allein verfassungsmäßig regiert).

Die K.P.D. ging bekanntlich mit der Parole: Im Parlament gegen das Parlament ins Parlament. Sie hat so fürchtbar gegen das Parlament gekämpft, daß sie zu einer positiven Mitarbeiterin wurde. Von statischen Elementen hat sie sich zum Gesetz zum Schutz der Arbeiter legen bereites Zeugnis hiervon ab. Wenn heute nun der neue Schlichter erteilt: im Ministerseßel gegen den Ministerseßel, so wird jeder Proletarier wissen, was dieses in der Sprache der K.P.D. heißt.

Als vor 14 Tagen die sozialistische Regierung in Sachsen die hungernden Erwerbslosen niederschickte, da stellte die K.P.D. dieser sozialistischen Regierung ein fürchtbar revolutionäres Ultimatum. Heute bildet sie mit diesen Arbeiterregierungen zusammen eine verfassungsmäßige Regierung. Wenn heute die hungernden Proleten wieder auf die Straße gehen, Hungerstreik machen, so ist das die Arbeiterschaft, die da heute wie 1918 der Sozialismus, der Kommunismus marschiert. Und daß die K.P.D. Führer, getreu ihrer Rolle als Lakai n und Schlichter des Kapitals, auch auf hungernde Proleten schaden lassen und zu jeder Gemeinheit gegen das revolutionäre Proletariat fähig sind, das haben sie bewiesen, als sie den Justizrat der sozialistischen Regierung bewilligten, die Posten für das Sondergericht in Dresden, das zu jener Zeit die revolutionären Arbeiter der Märzkämpfe von 1921 aburteilte.

Die K.P.D. hat somit heute die Rolle der Scheidemann von 1918 übernommen. In seiner Wirkung auf die ideologische Vorbereitung der Revolution ist heute der Verrat der K.P.D. noch viel gewaltiger, und darum gilt unser Kampf mit ganz besonderer Schärfe dieser heute konterrevolutionär wirkenden Partei.

Unterstützung in diesem Kampfe hat das Proletariat von keiner Seite zu erwarten. Weder von Bauern, noch von Kleinbürger. Es ist seine ureigenste Angelegenheit, es ist der historische bedingte Kampf des Proletariats um seine Befreiung.

In diesem Kampfe gibt es nur ein Hüben und drüben. Proletariat und herrschende Klasse. Alle Hanswurstler der an der Erhaltung des kapitalistischen Systems interessierter Kleinbürger, mögen sie auch noch so marktschreierisch als revolutionär angepriesen werden, können diesen Kampf nicht ersetzen, sie wirken konterrevolutionär.

Die Arbeiterregierung ist, wie aus vorstehendem ersichtlich, nur eine Maske der herrschenden Klasse zur rücksichtslosen Ausbeutung des Proletariats. Dieses wie auch die proletarische Jugend haben von ihr, wie überhaupt von einer Regierung innerhalb des kapitalistischen Systems keine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen zu erwarten. Dieses ist nur möglich in der klassenlosen kommunistischen Gesellschaft.

Alle unsere Kraft als proletarische Jugend gehört dem Kampf um ihre Herbeiführung. Die Zeit drängt! Wollen wir nicht untergehen im kapitalistischen Chaos, müssen wir unverzüglich den Kampf organisieren. In den Betrieben und unter jungen erwachsenen Arbeiter zusammenschließen. Revolutionäre Aktionsschüsse, wählen. Das in den Betrieben organisierte Proletariat, mit seinen revolutionären Räten, nur eingestuft auf den revolutionären Kampf, ist das Fundament der zukünftigen Gesellschaft, der Sturmtrupp der Revolution. Von hier aus wird das Proletariat aufstehen und in würdigen, kühnen, begeistertem Ansturm seinen Feind, den Kapitalismus, zu Boden stampfen, und mit ihm alle die Verräter am Proletariat, die Halbheiten und Hintersinnigen, Bauernregierungen, Kontrollenausschüsse, all das, was zu den Teilhabern des Kapitals gehört und von ihm lebt. Und mit den Trümmern des Kapitalismus, des bürgerlichen Staates, erbauen wir unsere neue und glückliche Gesellschaft des Kommunismus. Dieses ist Deine Aufgabe, proletarische Jugend, denn Du bist die Zukunft des Proletariats und der Revolution.

Kommunistische Hundertschaften

Mancher junge Genosse, der sich in den Reihen der kommunistischen Jugend befindet, wird vielleicht mit sehr großem Interesse auf dieses Kampfmittel seiner Organisation blicken. Neben diesem auch sehr viele aufstrebende kampfbegiertere alte und junge Proletarier. Sie alle werden durch die zerfallenden kapitalistischen Wirtschaftsverhältnisse, durch deren Auswirkung zum Kampf gedrängt.

Wir wollen hier noch einmal kurz den Wert, die Stellung dieser kommunistischen Abwehrgebilde zeigen. Nicht das Äußere, der Name und die daran hängenden Begriffe zeigen den Wert, sondern die grundsätzliche Einstellung zur proletarischen Revolution und die praktische Auswirkung.

Die proletarische Revolution war von allen proletarischen Organisationen bis zur kommunistischen Partei mit Ausnahme der K. A. P. auf den Schutthaufen geworfen. Dem zusammenbrechenden Kapitalismus trat man mit einem Verteidigungskrieg entgegen statt sein Wirtschaftsgetriebe mit der Diktatur des Proletariats zu besetzen und den Kommunismus anzubahnen. Nicht nur das! — Man ging dazu über die Republik mit allen Mitteln wirtschaftsfähig zu machen, d. h. die halbzerrüttete Kapitalwirtschaft wieder aufzubauen. Einestheils um den sozialdemokratischen Republikanern andererseits den kommunistischen Bessern Ruffanda Rechnung zu tragen. Unter diesem Wieder-aufbau der deutschen Wirtschaft durch die republikanische Staatsform hat der Kapitalismus seine politische Macht aus Beste ausgebaut. Die Massen des Proletariats befreit man mit Schlichtungsausschüssen und Schlichtergerichten zur Aufbesse rung von Lohn und Arbeitsbedingung in den Ausbeutungsstellen des Kapitals und durch die verzeugschte Machtstellung des Parlaments.

Vom Gegner

Duell der Schlageter-Fahne und des Lügen-Vorwärts um die Gewerkschaftsfutterkrippen

Zum Kampfe der revolutionären Jugend vorbereitete die K.A.J. ein Flugblatt, das die Arbeiter hinarief auf ihre geschichtliche Aufgabe, die Durchführung der proletarischen Revolution, und aufforderte, die Klassenfront der jungen und erwachsenen Arbeiter in den Betrieben, zur Übernahme derselben, zu schließen, und die konterrevolutionären Gewerkschaften zu zerstören. Denn von den Geldern der Proleten schmarotzenden Gewerkschaftsführern ist durch der Schrecken gewaltig in die Glieder gehauen. Sie fühlen ihren Thron wackeln. Die Arbeiter verlassen in Scharen die Gewerkschaften, die Führer der K.P.D. können selbst nach den Futterkrippen, und da ziehen sie denn alle Regier auf, um die Proleten in den Gewerkschaften zu halten und den Konkurrenten der K.P.D. einzusperren.

Die beste Möglichkeit zur Enthaltung der 1918 niedergeschlagenen bürgerlichen Machtfaktoren war geschaffen. Heute sehen wir das Ergebnis. Das Militär, die Junker, das Kapital im allgemeinen erhebt sein Haupt zum letzten Schlage gegen uns. Die durch die Revolution verlorene, verlor geschaffene Defensiv des Proletariats führt uns den offenen Angriff des Bürgertums vor Augen. Der offene Angriff dieser Klasse wird notwendig aus dem Selbstbewußtsein des eigenen Unterganges. Ein Kampf um schärfere Ausbeutung.

Wo ist der Kampf, das Selbstbewußtsein des Proletariats? Der Kampf gegen die Vernichtung von Millionen, um die Diktatur des Proletariats?

Von allen Ecken hört man diese klare Parole der K. A. P. und K. A. J. als Utopie, als Irbild, als Wahnsinn verschrien. Am lautesten in dieser Hetze gegen den Klassenkampf um die proletarische Befreiung schreit die kommunistische Partei und deren verführte Jugendbewegung.

Was hat ein Recht dazu. Sie weiß wohin sie die Massen getrieben hat und rühmt sich ihren großen Anhangs. Was schreit sie von allen Bühnen uns entgegen? „Um das begriffen zu können, was ihr wollt, sind die Massen zu dumm!“ Sehr recht!

Was sagt sie den Massen? „Bildet Abwehrorganisationen! Bildet Hundertschaften! Wozu? Zum Aufbau der Republik bildet die Arbeiter und Bauernregierungen! Zum Schutz derselben bildet „Abwehrorgane“. Dringt in die Reihen der Sipo ein zur Unterstützung der Kontrollenausschüsse zum Kampf für die deutsche Einheit für Ruhe und Ordnung. Die Praxis ist die beste Lehrmeisterin!

In Rheinland, in Sachsen u. a. Orten stellen Sipo und Hundertschaften nach Niederknüppelung der Arbeiter Ruhe und Ordnung wieder her. — Glänzender Sieg der proletarischen Revolution! — In roten Sachsen arbeiten Sipo, Reichswehr, die K. P. D. und die K. F. D. republikanischer Hand in Hand. — Privateigentum wird aufs Beste geschützt! — Im ganzen Reich fordert S.P.D. und K.P.D. auf, Abwehrformationen zu schaffen. Die roten Hundertschaften der Sipo erlassen Aufrufe zum Schutz der Republik. — Nicht Klassenkampf! Doch wozu das alles? Die Reichseinheit ist zerschlagen ohne Zuspruch von Ebert & Co., Bayern diktiert ohne Preußen. Der Faschismus marschiert ohne gebremst zu werden auf sein Ziel, Unterdrückung des Proletariats, 1000-Tage-Sünderprogramm! Das bedeutet: Tod der Bonzen mit roter Kravatte, Angriff auf die Politik Ruffanda.

Mit diesem Kampf der Abwehr haben wir nichts gemein, auch nicht die Pflicht, uns in diesen Werksagen mitzubrechen zu lassen. Unser Kampf geht nicht um das Interesse der K.P.D., sondern um die eigene Befreiung. In den Betrieben formieren sich die Proletarier mit dem Selbstbewußtsein dieses Zieles unter der eigenen Leitung der gewählten Aktionsausschüsse zum Angriffskampf auf das Kapital. Und in diesem Kampf gilt es jene Verführer kalt zu stellen.

Nicht Hundertschaften zur Abwehr des „Faschismus“, sondern Bildung von Kampforganen zur Offensive in den Betrieben ist die Lösung des Tages.

Flugschienen sie unser Flugblatt der Kommunistischen Jugend in die Schube. Der „Lügen-Vorwärts“ Nr. 442 vom 21. September 1923 schreibt in seiner Abend-Ausgabe:

Hande weg von den Gewerkschaften! Die Ortsgruppe der „Kommunistischen Jugend“ in Chemnitz hat ein Flugblatt verbreiten lassen, in dem sie zu einer öffentlichen Demonstration am vergangenen Sonnabend einlud. Nicht einmal das Chemnitz-Kommunistenblatt „Der Kämpfer“ hat es gewagt, dieses Flugblatt zu veröffentlichen. Öffentlich verriet die von keinen taktischen Erwägungen mehr gezielte Sprache der Jugendorganisation allen deutlich die Absichten, die die kommunistische Partei in den letzten Wochen mehr als je bei ihren Angriffen gegen die Gewerkschaften leitete. „Kein Verhandeln mehr“, so heißt es in diesem Aufruf, „keine gewerkschaftliche Arbeit, kein Warten“ mit die Taten der Führer. Die Organisationen des Arbeitervrats, Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien, die letzten Stützen der Kapitalisten, sie müssen rücksichtslos zerstört

werden. In den Betrieben müssen junge und wachsame Arbeiter sich fest zusammenschließen, sich vorbereiten, die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.

Wahin diese verheerende Agitation führt, greift ein Blinder mit Händen. Die Zerstörung der Gewerkschaften bedeutet die Vernichtung der letzten Waffe, die den Arbeitern für die bevorstehenden schweren Kämpfe bleibt.

Die 'Schlagertafel' ist natürlich gegen ihrer Aufgabe als Zentrale der Gewerkschaften, aufs tiefste empört, daß man der 'Kommunistischen' Jugend und K.P.D. man bedenke doch nur wie furchtbar, zusetzen kann, im Proletariat die Voraussetzungen für die Revolution zu schaffen, und es in den Betrieben als Klasse zusammenschließen. Sie schreibt in ihrer Nr. 214 vom 22. September 1923:

Der 'Vorwärts' lügt auch in seiner gestrigen Aeusserung wieder in der schuldigsten Weise gegen die Kommunisten. Er behauptet, die Kommunistische Jugend (Chemnitz) habe ein Flugblatt verbreitet, in dem sie zu einer Demonstration am vergangenen Sonntag aufforderte, dessen Inhalt nicht einmal unser Bruderorgan 'Der Kämpfer' zu veröffentlichen wagte und in dem es heißt:

'Kein Verhandeln mehr', so heißt es in diesem Aufruf, 'keine gewerkschaftlichen Streiks, kein Warten auf die Taten der Führer. Die Organisationen des Arbeiterverrats, Gewerkschaften und parlamentarischen Parteien, die letzten Sützen der Kapitalisten, sie müssen rückwärts zu schaffen, und es in den Betrieben müssen junge und erwachsene Arbeiter sich fest zusammenschließen, sich vorbereiten, die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.'

Obwohl der 'Kämpfer' bereits der 'Chemnitzer Volkstimme', die die obengenannte Behauptung zu uns aufs Tapet brachte, geblüht auf die Finger geklopft und festgestellt hat, daß dieses Flugblatt von der 'Kommunistischen Arbeiterjugend', die zur Kommunistischen Arbeiterpartei gehört, herausgegeben wurde, wagt es eine stupide 'Nachricht' zu verbreiten, und dieselbe Lüge zu wiederholen. Die Stellung der K.P.D. und der Kommunistischen Jugend zur Gewerkschaftsfrage ist nicht nur allgemein, sondern auch der 'Vorwärts'-Redaktion bekannt.

Wir erklären deshalb die Gewerkschaftsredaktion des 'Vorwärts' als eine zusammengekauften Gesellschaft eigensüchtiger Subjekte, die es verdient, von ehrlich sozialdemokratischen Arbeitern geohrft zu werden.

Zwei Ganner liegen sich hier in den Hasen. Beide wollen die kontrevolutionären Gewerkschaften erhalten, von den Großen der Proleten leben. Beide zittern um die Futterkrippen, sind gegen die Revolution und Einheitsfront in den Betrieben.

Arbeitler! Jugendliche! Macht diesen Schmarotzern einen Strich durch die Rechnung. Heraus aus den Gewerkschaften. Trotz dem Gekläff der Futterkrippenschmarotzer gilt unser Wort!

In den Betrieben müssen junge und erwachsene Arbeiter sich fest zusammenschließen, sich vorbereiten, die Betriebe selbst in die Hand zu nehmen.

Der Kampf mit dem Leierkasten

Überall und überall, durch Wort und Schrift, Gesang, Musik, mit Mandoline, Leierkasten, Ziehharmonika, Trompeten, mit Sprechchor Aufsehen erregen, damit nur davon gesprochen werde, immer und überall, das muß unser Standpunkt sein bei der Organisation der Propaganda der Wertewörter.

Diese Worte schreibt nicht die Heilsarmee, sondern sie stehen in der 'Roten Fahne' vom 22. September 1923. Unzweifelhaft werden die Vertreter der K.P.D. große sein, wenn erst an den Ecken die K.P.D.-Leierkastenmänner stehen und spielen: 'Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht die K.P.D. an Ruhr und Rhein'. Die ganze Nation wird viel leichter zu retten sein.

Schlimmer kann man die gemordeten und gefangenen Kämpfer des Kommunismus nicht besudeln. Die proletarische Revolution wird die K.P.D. samt Leierkasten und Trompeten auf den Schutthaufen werfen.

'Freie Meinung' bei der K.J.

Wie man eine offene Freie Meinung in die Köpfe der jungen Proletarier einzuprägen gedenkt, sieht man sehr oft in den Reihen der K.J.

Man ist recht viel Vorurteile und recht einseitige Behauptungen zum Zweck. Ein kleines Bsp. Eine Gruppe der K.J. wurde vor kurzem gegründet, zusammengesetzt aus meist indifferenten Jugendlichen. Ein Genosse der K.A.J., der bei den K.P. Vertretern nicht gut angesehen ist, wegen seiner scharfen Kritik in öffentlichen Versammlungen, hält Vorträge bei den jungen Genossen. Dieselben sind grundsätzlich gehalten und lassen eine weitgehende politische Betrachtung offen. Der leitende Genosse hält es dem gegenüber für seine Pflicht, in den gemeinsamen Gruppen-Vortragsstunden mit dem Wandorbund 'Naturfreunde' allabendlich den Jugendlichen die Parolen der K.P.D. schmackhaft zu machen. Unser Genosse hält es für seine Pflicht, als logische Folgerung auf die Vorträge die 'strenge Jugend' zu warnen. Das ist nicht erlaubt, der Genosse wird angeschrien. Scheinbarer Grund: Die Angriffe auf die K.J. sind nicht sachlich und der Vortrag steht mit der Zeitung im Widerspruch. Die Vorträge werden allgemein anerkannt. Dazu sei den jungen Genossen gesagt: Wenn das große Vorurteil beseitigt ist, wird auch der Widerspruch fort sein; und wenn einige Wahrheiten für falsch erscheinen, der mag erst das Falsche an sich selbst kritisieren lernen, dann wird er die Wahrheit erkennen können. Dazu ist notwendig, daß man seine eigene Presse gut liest und sie mit der Kritik des Gegners vergleicht, und daß man die Ausführungen des Gegners verfolgt, um für irgend welche kurze Ausführungen Erklärungen zu haben.

Jugend-Genossen, lest so viel wie möglich, doch vor allem gründlich: Wissen ist Macht!

Aus der Organisation

Holland

Einem schweren und zähen Kampf führt unsere niederländische Bruderorganisation. Durch die noch verhältnismäßig günstige Wirtschaftslage ist es der sozialdemokratischen Jugendorganisation noch möglich, große Massen jugendlicher Arbeiter einzulassen. Mit Spiel und Tanz und 'politischer Neutralität' wird das Jungproletariat vom Klassenkampf abgehalten. Das wird die K.J.-Organisation 'De Zwaai' (Der Stier), deren Propaganda und Taktik sich in derselben Linie bewegt. Im Gegensatz dazu schürten unsere Jugendgenossen unermüdlich durch regen Zeitungsvortrag und Diskussionen in den gewerkschaftlichen Organisationen und Versammlungen, unter der Führung der K.P.D., die Notwendigkeit des Klassenkampfes, die proletarische Revolution. Diesem Zweck diene auch eine öffentliche Versammlung der K.A.J., Gruppe Amsterdam, anlässlich des Kampfes der revolutionären Jugend. Noch hat das holländische Jungproletariat nicht seine Aufgabe erkannt, trotz aller offenen und verkappten Reformisten, als

Vortrupp des Gesamtproletariats die Fahne des revolutionären Klassenkampfes, der Weltrevolution, des Kommunismus zu entrollen und voranzutragen. Der Zusammenbruch des internationalen Kapitals wird auch nicht vor dem Niederländischen nationalen Kapital zu entscheiden zwischen Unterang oder Revolution. Die K.A.J.N. aber wird allen Schwierigkeiten zum Trotz unermüdlich den eindeutigen geraden Weg zur Befreiung aufzeigen bis zum siegreichen Durchbruch der Revolution.

Wegen Raummangel erscheint der weitere organisatorische Teil sowie die öffentliche Quittung im Kampf Nr. 43.

R. A. A. d. K. A. J.